



Betting on Brexit

Die Entscheidung über den Brexit hat die Finanzmärkte in der vergangenen Woche mit voller Wucht erwischt. Wochenlang war das Thema an den Märkten ein „Non-event“. Brexit Umfragen attestierten der Stay Seite stets eine mehr oder weniger bequeme Mehrheit. In der vergangenen Woche explodierte dann die Nervosität der Finanzakteure. Die Gegner einer weiteren EU-Zugehörigkeit lagen in jüngsten Umfragen erstmals vorne. Europäische Aktien verzeichneten massive Kursverluste, der Goldpreis erklomm erneut das Niveau der Jahreshöchststände und das englische Pfund wertete weiter ab. Doch rechtfertigen die jüngsten Umfrageergebnisse diese Reaktion? Eine Reihe von englischen Experten haben da ihre Zweifel. Sie verweisen auf das Problem der Unzuverlässigkeit von Meinungsumfragen.

Die Stimmabsichten einzelner sozioökonomischer Gruppen werden bei Umfragen oftmals falsch eingeschätzt, weil das relative Gewicht dieser Gruppen in der Umfrage Stichprobe nicht mit derjenigen in der Gesamtbevölkerung übereinstimmt. Zudem wird bei einer hohen Anzahl unentschiedener Personen oftmals unterschätzt, dass diese schlussendlich mehrheitlich den Status-Quo wählen. Das war mit ein Grund weshalb Umfragen etwa das Referendum zur schottischen Unabhängigkeit nicht richtig vorausgesagt haben, erläutert der ehemalige Vizegouverneur der irländischen Notenbank in einem gerade veröffentlichten Artikel. Auch die absolute Mehrheit von David Cameron bei den letzten Wahlen im Mai letzten Jahres hatten die Meinungsumfragen nicht auf der Rechnung. Deswegen schauen nicht nur die Anleger im wettbegeisterten Königreich auf die stets präsenten Quoten der Wettanbieter in Sachen Brexit. Deren Vorteile liegen auf der Hand: Realtime Verfügbarkeit

und ein ökonomischer Hintergrund. Denn immer wenn Geld im Spiel ist, darf man davon ausgehen, dass die Ansichten der Beteiligten korrekt wiedergegeben werden.

Beim schottischen Referendum 2014 feierten denn auch die Buchmacher einen klareren Sieg. Hier signalisierten die Quoten nahezu durchgängig, dass sich die Schotten gegen eine Unabhängigkeit entscheiden würden. Und so kam es dann auch. Dagegen lagen in einer kurz vor dem Votum veröffentlichten Meinungsumfrage die Befürworter der Unabhängigkeit vorn, was an den Finanzmärkten für Kursausschläge sorgte. Ganz ähnlich präsentiert sich der Brexit zurzeit. Während der letzten Wochen zeigten die Quoten der Wettanbieter für eine Stay-Wette durchgängig deutlich niedrigere Gewinne an, als für die Gegenseite. Auch wenn die Turbulenzen der letzten Tage nicht spurlos an den Quoten der großen Wettanbieter vorbei gegangen sind. Ein Beispiel vom 15. Juni: Betfair quotet 4/7 für Stay, was bedeutet, dass der Wette für einen Einsatz von 100 Pfund einen Gewinn von 57 Pfund einstreicht. Leave quotet 7/5, woraus sich ein Gewinn von 140 Pfund errechnet für den Fall des EU-Austritts (Quelle: www.oddschecker.com). Fazit: Die Wahrscheinlichkeit für einen EU-Austritt wird bei den Wettprofis eindeutig niedriger eingeschätzt, als die für eine EU-Kontinuität. Und auch die gesetzten Beträge sprechen eine klare Sprache. Bei dem Wettanbieter Paddy Power werden im Schnitt 36 Pfund auf einen Brexit gesetzt, aber 333 Pfund auf den Verbleib des Königreiches in der Europäischen Union. Den Wettanbietern wird die Aufmerksamkeit der Finanzmärkte auch in den letzten Tagen vor dem Referendum sicher sein und die Investoren werden darauf hoffen, dass sich die Treffsicherheit der Profis auch diesmal wiederholt.